

# Der Landbote

ZRZ  
Zürcher Regionalzeitungen



TAGBLATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG



## Originalprodukte aus dem Weinland

**Henggart** Margot Nero hat ersten Kunst- und Handwerkermarkt Wyland ins Leben gerufen. **Seite 9**

## Roger Schawinski stellt sich quer

**Radio** Der Medienpionier will sich gegen die Abschaltung der Ultrakurzwellen wehren. **Seite 11**

## FCW kann Fehlstart nicht korrigieren

**Fussball** Zwei frühe Fehler führen zur 1:2-Niederlage gegen Thun. **Seite 21**

# Streit um neue Parkgebühren in der Stadt noch nicht ausgefochten

**Winterthur** Im Grossen Gemeinderat waren gestern Abend die neuen Parkgebühren in Zentren und Quartieren das Thema. Eine bürgerliche Minderheit wehrte sich vergeblich gegen das neue Regime.

### Till Hirsekorn

Der Stadtrat plant, Parkplätze im öffentlichen Raum flächendeckend zu bewirtschaften. Im Stadtzentrum und in Neuhegi-Grüze soll es nur noch Bezahlparkplätze geben, in den Quartierzentren soll es in abge-

schwächer Form ähnlich werden. Der Rest, sprich die Quartiere, werden zur blauen Zone – und damit weniger attraktiver für Autopendler. Gestern Abend waren im Gemeinderat die drei neuen Verordnungen zu den Parkgebühren das Thema – oder besser gesagt: Sie wä-

ren es gewesen. Weit war der Rat dabei nicht gekommen.

### Neuhegi, ein Zentrum?

Insbesondere die auto- und gewebefreundlichen Parteien regten ein diverse Änderungen an – scheiterten aber allesamt. SVP-Gemeinderat Markus Reinhard

etwa forderte, dass Kurzparkieren auf Bezahlparkplätzen nach wie vor 60 Minuten lang möglich ist, statt neu 30. Und die FDP um Romana Heuberger wehrte sich dagegen, dass auch Neuhegi-Grüze zum teuren Zentrum ohne blaue Parkplätze werden soll. Dass man damit am Ziel vorbe-

schiesse, fand auch Andreas Gering (Mitte), links-grün setzte sich aber trotzdem durch.

In der zweiten Sitzungshälfte fand die offene Fragerunde statt. Dort durfte der Stadtrat dann zu Themen wie Flaggen auf Halbmast oder Hydranten im Mäntelchen Stellung nehmen. **Seite 3**

# Wie stark sollen die Parkgebühren steigen?

**Verkehrspolitik** Parkieren auf öffentlichem Grund soll teurer werden. Im Parlament gaben vorerst Details zum neuen Regime zu reden.

**Till Hirsekorn** und  
**Gregory von Ballmoos**

Winterthur wächst. Inzwischen leben gegen 117'000 Personen in der Grossstadt – und stecken gerade während der Stosszeiten immer wieder im Stau. Doch die Bevölkerung soll auch in Zukunft mobil bleiben und schnell von A nach B kommen. Aber wie? Geht es nach dem Stadtrat und dem regionalen Richtplan, soll die Bevölkerung dafür vermehrt mit dem ÖV, dem Velo oder zu Fuss unterwegs sein.

Ein neues Parkregime soll helfen, die Stadt für Autopendler weniger attraktiv zu machen und die Quartiere vom Suchverkehr zu entlasten. Vorgesehen ist eine flächendeckende Bewirtschaftung von Parkplätzen auf öffentlichem Grund und höhere Gebühren.

Während sich CVP, FDP und SVP bei der Vernehmlassung kritisch bis ablehnend zum Vorschlag des Stadtrates geäussert hatten, gingen diese Grünen und SP in vielen Punkten zu wenig weit. Der Stadtrat sah in seinem Gebührevorschlag ergo einen austarierten Kompromiss – und blieb dabei. Im Grossen Gemeinderat wurden am Montagabend nun drei neue Verordnungen an diskutiert: Jene zu Gebühren für Parkplätze auf öffentlichem Grund, jene fürs Nachtparkieren in der blauen Zone (Laternengebühr) und jene zu den Zonenkarten für Anwohner.

**Vorschlag des Stadtrats:  
Keine weissen Flecken mehr**

**Parkieren im Zentrum wird teurer:** Der Stadtrat will, dass sämtliche Parkplätze rund ums Zentrum und in Neuhegi-Grüze (dem künftigen zweiten Zentrum) bewirtschaftet und kostenpflichtig werden.

Für Kurzparkierer, die höchstens 30 Minuten lang halten, wird zunächst eine Kontrollgebühr von einem Franken fällig. Danach aber läppert es sich. Die Kontrollgebühr erhöht sich auf 1.50 Franken pro Stunde. Dazu kommt eine Benutzungsgebühr von maximal 2 Franken pro Stunde. Zwei Stunden parkieren in den Zentren würden gegen 4.90 Franken kosten, in den Quartierzentren 4 Franken. Grundsätzlich zahlungs-

pflichtig werden auch die Parkplätze in den Quartierzentren von Wülflingen, Oberwinterthur, Töss und Seen. Dort bleibt allerdings Spielraum bei Tarifen und Zoneneinteilung. Die schwach frequentierten Aussenwachten sind ganz von der Bezahlpflicht ausgenommen.

Zahlen soll man ab 2022 auch fürs Parkieren bei den Ausflugszielen wie dem Schützenweiher, dem Reitplatz oder dem Bruderhaus. Die Höhe will der Stadtrat – innerhalb der Bandbreite – dem Nachfragedruck anpassen.

Insgesamt sollen die Parkgebühren steigen. Wie sehr, wird sich noch zeigen. Geplant ist, dass der Gemeinderat eine Tarifspanne festlegt und der Stadtrat dann die effektive Gebühren-

**«Als eigener Stadtkreis soll Hegi nicht anerkannt werden. Als zweites Stadtzentrum aber schon?»**

**Andreas Geering, Mitte**

höhe. Erklärtes Ziel ist es, das Niveau zwischen demjenigen der Stadt Zürich und den Städten St. Gallen und Frauenfeld zu halten.

**Blaue Zone: Anwohner first – Pendler second**

Die blaue Zone wird in den Wohnquartieren zum flächendeckenden Standard. Das ist bereits beschlossene Sache. Auch hier: Gratisparkplätze verschwinden. Lenker ohne Parkbewilligung dürfen in der blauen Zone während maximal 90 Minuten parkieren.

Für Anwohner mit Parkkarte ändert sich im Portemonnaie wenig. Die Kosten setzen sich aus einer Bewilligungspauschale von 50 Franken und einer Nachtparkgebühr von 55 Franken pro

Monat zusammen. Total im Kombiangebot: 710 Franken pro Jahr.

Wer ausschliesslich tagsüber in der blauen Zone parkiert, soll ab nächstem Jahr mit 200 bis 300 Franken aber deutlich mehr bezahlen als bislang. Für Auswärtige, die im Quartier zu tun haben, wie etwa Handwerker oder die Spitex, gibt es weiterhin Sonderbewilligungen.

Eher happig wird der Preisaufschlag auch für Besucher. Für sie soll eine Tageskarte in der blauen Zone mindestens 10 Franken kosten, doppelt so viel, wie bisher. Auch technologisch gibt es Änderungen. Die laminierten Parkkarten hinter der Windschutzscheibe verschwindet, sie weichen einer digitalen Lösung. Ohnehin setzt die Stadtpolizei

beim Bezahlsystem ab 2022 auf das weitverbreitete Parkkartenportal Parkingpay. Man bezahlt nicht mehr mit Münz, sondern beispielsweise per Twint, Kreditkarte oder E-Banking.

**Diese Punkte gaben im Parlament zu reden**

**Wie lange ist «kurz»?** Die SVP forderte vergeblich, dass Kurzparkieren weiterhin 60 Minuten dauert, statt neu 30. Eine halbe Stunde reiche nicht für einen einfachen Einkauf oder einen Coiffeur-Besuch, meinte Markus Reinhard (SVP). Selbst für ihn nicht, «mit seiner einfachen Frisur». Die Gegenseite hielt entgegen, dass die Preise für längeres Parkieren durchaus vertretbar sei, gerade in den Zentren. Sicherheitsvorsteherin Katrin Cometta (GLP) meinte dazu: «Was rar ist, ist teuer.»

**Wie zentral ist Neuhegi wirklich?** Auch, dass das striktere Parkregime neben dem Stadtzentrum auch für Neuhegi-Grüze gelten soll, verärgerte die Ratsrechte. «Das entspricht nicht der gelebten Realität», etwa Romana Heuberger (FDP). Reinhard doppelte nach: «Neuhegi ist eher Schlafstadt als Zentrum. Das Gewerbe kann sich kaum etablieren». Auch Andreas Geering (Mitte) hakte ein: «Als eigener Stadtkreis soll Hegi nicht anerkannt werden. Als zweites Stadtzentrum aber schon?» Er verlangte, die Zentrumszone im Norden und Osten zumindest zu begrenzen und zu verkleinern.

Die drei verlangten, dass Neuhegi-Grüze zum flexibleren Quartierszentrum mit tieferen Tarifen heruntergestuft wird. In Neuhegi sind nota bene keine blaue Zonen geplant, sondern nur Bezahlparkplätze. Auch hier spielte eine Allianz von SP bis GLP ihr «Powerplay» aus, wie Heuberger monierte. Ihr Änderungsantrag wurde abgelehnt.

Nach der Pause ging es um 19.30 Uhr mit der grossen Fragestunde weiter. Diese ging mit über 40 Fragen so lange, dass bei der Gebührevorlage nur 9 von über 30 Änderungsanträge diskutiert wurden – und das Geschäft erst bei der nächsten Sitzung verabschiedet wird. Danach ist auch ein Referendum, sprich eine Volksabstimmung nicht ausgeschlossen.



Blau ist in den Quartieren der neue Standard: Winterthur wird flächendeckend zur blauen Zone. Foto: Heinz Diener